

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

22.5.1923 (No. 115)

fenden von Kindern nicht mehr ausreichend gesorgt werden kann. Da die angeführten Missetaten geeignet sind, bei der Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, daß die Befugnisse der Behörden planmäßig die Erziehung und Bildung der deutschen Jugend zu unterbinden gedenken, entstand in allen Schichten Erbitterung, der sich die deutsche Regierung mit ständig wachsender Besorgnis gegenübersteht.

Im Auftrage meiner Regierung lege ich Verwahrung gegen die zahllosen Uebergriffe der Befugnisse der Behörden im Bereich der Schularbeit und gegen die Massenbeschuldigungen der Schulkinder in sämtlichen überfallenen Städten und Ortschaften ein.

Das „Revisionsverfahren“ im Krupp-Prozess.

Düsseldorf, 19. Mai. Nach Verlesung des Urteils des Kriegsgerichts in Werden erklärte der Verteidiger, Dr. Grimm-Eisen, das Verfahren vor dem Kriegsgericht weise Mängel auf, die zur Aufhebung des Urteils führen müßten. Das Gericht in Werden sei unzuständig gewesen. Ferner enthielten die Eröffnungsbeschlüsse nicht Tatsachen, welche zur Strafverfolgung ausreichten. Außerdem seien von 20 geladenen Zeugen nur 16 vernommen worden. Die ausgesprochene Strafe von 15 Jahren Gefängnis sei unzulässig, da sie mit dem französischen Gesetzbuch nicht im Einklang stehe. Die Höchststrafe des französischen Gesetzes (Militärstrafgesetz) sei 5 Jahre Gefängnis. Professor Moriaud-Gens folgte im wesentlichen der von Grimm gegebenen Rechtsbegründung, die er durch neue Ausführungen erweiterte. Darauf ergriff der Berichterstatter des Kriegsgerichts das Wort. Er beantragte Verwerfung der Revision mit Ausnahme der von Müller eingelegten. Moriaud-Gens betonte dann, wenn das Gericht der Ansicht sei, daß die Revision gegen Müller begründet sei, müsse das ganze Urteil kassiert werden. Das Urteil bilde eine Einheit. Der Berichterstatter des Gerichts bestritt dies und hielt seinen früheren Antrag aufrecht. Der Gerichtshof zog sich sodann zur Beratung zurück und verkündete das bereits gemeldete Urteil.

Gegen dieses Urteil wird der Kassationshof in Paris angerufen werden.

Eine Ausdehnung des Mitteldeutschen Industrieverbandes an Krupp.

Eisenach, 19. Mai. Die Tagung des Mitteldeutschen Industrieverbandes hat an Krupp folgendes Telegramm gerichtet: „Der Verband der mitteldeutschen Industrie benötigt die Gelegenheit seiner Eisenach-Tagung, Ihnen, sowie den Direktoren Ihres Werkes zu danken für Ihre mannhaften Verhalten gegenüber der französischen Willkür und Sie der Geschlossenheit der mitteldeutschen Industrie im Abwehrkampf zu versichern. Wir gedenken dabei gleichzeitig der in Ihrem Werk für Deutschlands Freiheit Gefallenen. Wir bitten Sie zur Verteilung an die Hinterbliebenen den Betrag von 20 Millionen entgegen zu nehmen. Ferner wurden für Rhein und Ruhr insgesamt weitere 60 Millionen ausgeworfen.“

Milliarden-Raub.

Koblenz, 19. Mai. Die Franzosen drangen am Donnerstag in die hiesige Reichsbankstelle ein, erbrachen mit Brecheisen und Säuerstoffapparaten den Tresor und raubten 6 Milliarden Mark.

Nachdem die Stadt Koblenz die Zahlung von zunächst 100 Millionen Mark als Entschädigung für den vor einiger Zeit an der Gutenbergdruckerei angerichteten Schaden abgelehnt hatte, haben die Franzosen, wie die Kölnische Zeitung berichtet, bei der Stadtkasse ungefähr 63 Millionen beschlagnahmt. Auf dem Rathaus in Dortmund beschlagnahmten die Franzosen heute morgen 15 1/2 Millionen Mark.

Die Rheinlandkommission hat beschlossen, der Eisenbahnregie das Recht zu erteilen, die Waren, die wegen des Eisenbahnverkehrs in den Rheinlande in deutschen Bahnhöfen liegen, zu verkaufen.

Der Meister.

21) Roman eines Spiritisten von Franziska Bram.

In weniger als zwei Minuten hatte er sich schon selber vorgefellt, auf angenehme unaufrichtige Art erfahren, wer die junge Dame war, die sich in einer gewissen Familienangehörigkeit allein in Destermanns Wohnzimmern aufhielt, und während er in einem Sessel ihr gegenüber Platz nahm, zugleich leise prüfend seine Augen im Zimmer herumgehen lassen.

Natürlich, Fräulein Lotte Destermann hat mir ja auch von Fräulein Halle erzählt...

Hannas Stirn faltete sich ein klein wenig zusammen. Lotte besah nicht die Gewohnheit von ihren Wirtschaftswestern nur das Beste zu erzählen. Das war keine bewußte Bosheit von ihr, denn sie fühlte sich ihnen gegenüber durchaus in einer starken Stellung, welche die Notwendigkeit solcher Verteidigung ausschloß. Wohl aber ein ausgeprägter Realismus der Großstadt, der sie überall zum kritischen Erfassen zwang und lieber das Schwärze sehen ließ als das Weiße.

Hanna schloß einen Augenblick die Augen. „Was gibt es wohl viel von mir zu erzählen,“ meinte sie. Es schien ihr, als ob alle Müdigkeit ihres Lebens und des ganzen Tages mit seiner schweren Bewußtheit sich ihr plötzlich auf die Seele lege.

Doktor Richard Bielwegers Blick glitt von den Möbeln und den Blumen und Lichtschirmen mit einem Male auf Hannas Gesicht und wurde aufmerksam. Da schien ihm ein Abwehren, etwas, das hat, nicht weiter vorzutreiben. Ganz anders als Lottes schnippische und doch unterhaltliche Gegenwart, wenn ihr etwas nicht paßte. Er erinnerte sich, daß Lotte Destermann ihm irrend eine, übrigens wirklich nur flüchtige Andeutung von unglücklichen Familienverhältnissen bei den Sturmchorn

Schießerei in Essen.

Essen, 22. Mai. Gestern kam es im Anschluß an eine Versammlung der kommunistischen Jugendorganisation im Saalbau zu einer Revolver-schießerei am Eingang des Saales, wobei eine Person getötet und eine verletzt wurde. Insgesamt waren vier Schüsse abgegeben worden. Unmittelbar nach dem Vorfall entstand eine gewaltige Menschenansammlung, sodas über die Einzelheiten des Vorfalls noch Unklarheit herrscht.

Ausdehnung der Besatzungszone.

Dortmund, 19. Mai. Die Franzosen haben die Besatzungszone im Norden bis kurz vor Waltrou und Bork ausgedehnt. Der Bahnhof Bork ist noch unbesetzt.

Die Bahnhöfe Siegburg und Ganess sind erneuert besetzt worden. Dadurch sind wieder erneute Veränderungen im Eisenbahnverkehr notwendig geworden.

Die französische Aburteilungsmaschine.

Katzen, 22. Mai. Vom hiesigen französischen Kriegsgericht wurden vom 15. Januar bis 15. Mai im ganzen 232 Personen von den Franzosen abgeurteilt.

Das 53. Todesopfer.

Buer, 19. Mai. Vor acht Tagen wurde in Festerholt der Bergmann Volk von einem französischen Posten angepöbeln. Er ist gestern seinen Verletzungen erlegen. Damit haben die Franzosen das 53. Todesopfer seit dem Einbruch ins Ruhrgebiet auf dem Gewissen.

Ein neues Ultimatum Degouttes an die Eisenbahner.

In Düsseldorf ist, der Westfälischen Zeitung zufolge, ein neuer Befehl Degouttes an die deutschen Eisenbahner angeschlagen worden, der sie erneut auffordert, binnen 48 Stunden die Arbeit aufzunehmen, widrigenfalls sie ausgewiesen würden. Den Eisenbahner, die sich diesem Befehl nicht fügen, wird die gleiche Behandlung wie in deutschen Diensten zugefügt, außerdem Vergeltung beim Lebensmittelpreis und Anerkennung der sozialen Bestimmungen, die das deutsche Beamtenrecht kennt.

Paris, 19. Mai.

Das Echo de Paris meldet aus Düsseldorf: General Degoutte hat die Anweisung erhalten, Todesurteile der Kriegsgerichte im besetzten rechtsrheinischen Gebiet vor der Vollstreckung dem Ministerrat vorzulegen.

Die amerikanische Okkupationsrechnung.

Washington, 22. Mai. Die Vereinigten Staaten haben der in Paris versammelten Kommission zur Festsetzung der amerikanischen Okkupationskosten eine Rechnung vorgelegt, die sich auf eine Milliarde, 479 Millionen 643 1/3 Mark beläuft.

Ein verunglückter Hundstreich der Smeets-Leuten.

Trier, 19. Mai. Heute vormittag drangen, während die Besatzung des städtischen Elektrizitätswerkes eine Betriebsversammlung abhielt, größere Mengen von Smeets-Leuten, an ihrer Spitze der Smeets-führer Reuter, Gerhards und Reiner, in das Elektrizitätswerk ein. Die zum Teil mit Revolvern ausgerüsteten Putzschiffe, von denen die oben genannten ganz offiziell im Dienst der Franzosen stehen, bemächtigten sich gewaltsam der Zentrale, vertrieben das Personal und gingen dann in die Büros, aus denen sie den Direktor Wegmann mit vorgehaltenen Revolvern vertrieben. Die rasch herbeigeeilte Polizei warf die Verräterbande schlüssig aus dem Werk hinaus. Angesichts der sich alsbald in der Umgebung des Elektrizitätswerkes ansammelnden Arbeitermassen aus den benachbarten Betrieben hielten die Smeets-Anhänger es für geraten, sich aus dem Staube zu machen und auf den beschützigen Hügel für heute zu verzichten. Wie nämlich bekannt wurde, beschützigen die Eingringlinge, radikale Teile der Arbeiterkraft aus dem Elektrizitätswerk zu sich herüberzuziehen, mit diesem im Demonstrationzuge durch die Stadt zu marschieren, sich der öffentlichen Gebäude zu bemächtigen und die „Reinische Republik“ auszurufen. Bemerkenswerterweise war den Ausführenden von den Franzosen die Abhaltung eines Demonstrations-

zuges gestattet worden, ohne daß der Stadt und ihren Polizeibehörden Mitteilung gemacht worden wäre.

Außenminister Rosenberg über die deutsche Note.

Wien, 22. Mai. (Voss. Ztg.) Außenminister Dr. v. Rosenberg drohte auf eine Anfrage des Neuen Wiener Journal: Das bemerkenswerteste an der deutschen Note vom 2. Mai war weder die Form noch der Inhalt, sondern die Tatsache, daß die Note abgefaßt wurde, d. h. daß Deutschland die Selbstüberwindung aufgebracht hat in einem Augenblick, wo eine große militärische Macht auf deutschem Boden steht und die deutsche Bevölkerung den schwersten Dramaszenen ausgesetzt ist, im allgemeinen Interesse Europas den ersten Schritt der Versöhnung zu tun.

Belgischer Druck in Paris.

In einem Leitartikel deutet der Pariser Temps an, daß die Brüsseler Regierung in Paris einen Druck ausübe, um eine Besprechung über die Reparationsfrage zunächst unter den alliierten Mächten in die Wege zu leiten und zwar nicht über illegale und wahrscheinlich unrealisierbare Pläne, sondern um die praktischen Mittel zur Entschädigung für die Zerstörungen des Krieges einzutreiben. Weiter sagt das Blatt: Aus Gründen, die wir, wenn es nötig erscheint, darlegen werden, ist es notwendig, daß Frankreich und Belgien sich mit England und Italien, nicht um ehrgeizige Pläne aufzustellen, wie wir wiederholt betonen mußten, sondern vor allem deshalb sich besprechen, damit die in Erwägung gezogenen Zahlungsmethoden den gerechten Ansprüchen der alliierten Nationen Abbruch tun können. Dann wird man entgegensehen, was das nächste Angebot des Ministeriums Camo sein wird, das den Beinamen, das „Rein-Kabinett“ besitzt.

Der englische Ministerpräsident zurückgetreten.

London, 22. Mai. Wie hier bekannt wird, ist Bonar Law aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten, nachdem sich sein Kehlkopf-leiden nach dem neuerlichen ärztlichen Befund als sehr schwer herausgestellt hat.

Paris, 22. Mai.

Poincare hat zum Rücktritt Bonar Laws an diesen ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: Frankreich bedauert lebhaft den Entschluß, zu dem Sie Ihre Gesundheitszustand zwingt. Es ergibt sich, daß Sie trotz der Verheißlichkeit der Methoden, die während der letzten Monate für unsere beiden Länder in der Durchführung des Versailles Vertrags befolgt wurden, mit allen Ihren Kräften dazu beigetragen haben, ein Bündnis aufrecht zu erhalten, das für die Ruhe der Welt notwendig ist. Frankreich wird Ihnen dafür dankbar bleiben, daß Sie unsere Wünsche für die Durchführung der Reparationen und unsere unerlöschliche friedliche Absicht anerkannt haben.

Die italienische Presse zum Rücktritt Bonar Laws.

Rom, 22. Mai. Die italienische Presse ist allgemein der Ansicht, daß die englische Politik auch nach dem Rücktritt Bonar Laws mehr oder minder die gleiche bleiben wird wie bisher. Giornale Italia hält es für möglich, daß die einen übertragenden Aussagen für nehmen könnten, daß sich seit 1914 in England eine liberale Bewegung vollzogen habe. Das Blatt über nationale Freiheit, es scheint wieder eine europäische Krise einzutreten, da Poincare wieder Aktionsfreiheit für seine Außenpolitik benötige. England sei jedoch kein Departement der französischen Republik.

London, 22. Mai.

Obgleich über das Leiden Bonar Laws keine offiziellen Mitteilungen gemacht werden, glaubt man in unterrichteten Kreisen, bei der Art der gestrigen Operation darauf schließen zu können, daß es sich um einen Eingriff handelt, um ein Schludbeschwerden erzeugendes Gewächs zu beseitigen.

Die Antwort der Schweiz an Tischerin.

Lausanne, 22. Mai. Die Schweizer Bundesregierung hat auf die Note Tischerins wegen der Ermordung Boromskis eine Antwort abgefaßt, die heute nach Moskau abgeschickt wurde.

Russische Holzkonzeßion für eine deutsche Gesellschaft.

Moskau, 12. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas (Starkruhe) hat als Vertreter der „Gesellschaft für wirtschaftliche Beziehungen mit dem Osten“ während seines neulichen Aufenthalts in Moskau einen Vorvertrag mit der Sowjetregierung über eine Holzkonzeßion im Gebiete der Moskau-Rybinsker Eisenbahn und über den Ausbau dieser Eisenbahn abgeschlossen. Die Gesellschaft erhält ein Waldareal von etwa 900 000 Hektar, wo sie im Laufe von zwanzig Jahren bis zu 900 000 Hektar jährlich abholzen kann. Sie verpflichtet sich, die gesamte gefällte Holzmasse zu verarbeiten und zu diesem Zwecke Sägemühlen und Betriebe für Imprägnierung von Eisenbahnschwellen und für chemische Verarbeitung von Stüben zu errichten. Nach Ablauf von zehn Jahren kann die Sowjetregierung auch die Errichtung eines Zellulosewerkes verlangen. Die Gesellschaft hat eine nach der Zahl der gefällten Bäume in ortsbildlicher Höhe zu berechnende Gebühr und einen nach vereinbarendem Anteil an ihren Gewinnen zu entrichten und unterliegt den Bestimmungen der russischen Geseße. Steuern sind von ihren Betrieben in derselben Höhe zu zahlen, wie von staatlichen Betrieben und Trübs der gleichen Branche. Vorbedingung für Gewährung der Konzeßion ist die neue Bahnstrecke von insgesamt etwa 330 Kilometer zu Ende zu führen. Die Gesellschaft hat sich bereit erklärt, zu diesem Zweck bis zu sieben Millionen Goldrubel zu investieren. Die Amortisation soll durch Berechnung der Tarifgebühren für die Transporte der Konzeßionäre erfolgen. Der endgültige Vertrag muß spätestens drei Monate nach Unterzeichnung des Vorvertrags abgeschlossen werden.

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Die Verhar...

Berlin, 19. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird die Verhandlung der Regierung Beamtenhaftig auf einer Anzahlpunkte geführt. Die Verhandlung von Finanzregulierung der an die getragenen...

Als erster Redner nahm Leuterich als Vorstandsmitglied der Hamburger sozialistischen Partei das Wort und begrüßte die aus der ganzen Welt erschienenen Delegierten. Die Rede Leuterich wurde von Grumbach für die Franzosen und von Wuxton für die Engländer überfetzt. Namens des Hamburger Senats begrüßte Bürgermeister Stollen die Tagungsteilnehmer. Nach ihm erhielt Odegeert-Amsterdam das Wort, der den Kongreß im Namen des internationalen Gewerkschaftsbundes Amsterdam begrüßte und der seine Genugtuung darüber ausdrückte, diesen Kongreß als ersten internationalen Sozialistenkongreß, der nach dem Kriege die Einigkeit der sozialistischen Parteien aller Länder verwirklichen soll, begrüßen zu dürfen. Im Namen der organisierten Arbeiter aller Länder begrüßte der Redner die Gelegenheit, um von dieser Stelle aus der deutschen Arbeiter-schaft im Ruhrgebiet, die den französischen Kompagnien so bestiegenen Druck entgegenzusetzen, herzlichen Gruß zu entbieten. Zum Schluß betonte der Redner, daß dieser Tag als einer der hervorragendsten in der Arbeiterentwicklung bezeichnet werden müsse, da er die Einigung aller proletarischen Kräfte zustande bringen wolle. — Reichstagsabg. Otto Weis betonte, daß diese Worte tiefen Widerhall in der ganzen Welt finden würden und daß London, Wien und Amsterdam zusammengehören müßten. Von diesem Kongreß werde eine wichtige Tat gefordert: die Wiedervereinigung.

Die Verhandlungen mit den Beamten gecheitert.

Berlin, 19. Mai. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium, bei denen eine Umwandlung der Beamtengehälter zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen der Beamtenchaft geregelt werden sollten, haben nicht zu einer Angleichung der beiderseitigen Standpunkte geführt. Infolgedessen wird die Regierung von sich aus eine Vorlage über die Neuordnung der Grundgehälter ausarbeiten und an die gesetzgebenden Körperschaften einreichen.

Kommunistische Umtriebe in Dortmund.

Dortmund, 22. Mai. Gestern hat hier ein Kongreß der kommunistischen und unionistischen Betriebsräte stattgefunden. Es wurde beschlossen, von heute ab in allen Betrieben den Generalstreik herbeizuführen. Wo sich Widerstand ergibt, sollen die Hunderttausenden nachhelfen. In einer öffentlichen Versammlung, die darauf auf dem Handelsplatz stattfand, wurde für die erste Hälfte des Mai eine Lohnerhöhung von 70 Prozent und für die zweite Hälfte eine ebenso hohe Erhöhung gefordert. Weiter der Versammlung waren der kommunistische Abg. Sobotta und die Unionist Seer.

Dortmund, 22. Mai. Die Streiklage in den Eisen- und Stahlwerken Union hat sich nicht verändert.

Nachdem am Samstag den Arbeitern eine Beihilfe von 40 000 M. zugesichert worden war, wurde die Forderung auf 150 000 M. erhöht. Dies wurde abgelehnt.

Hansjakob als Politiker.

III.

Im Jahre 1888 hörte die „katholische Volkspartei“ in Baden auf zu existieren. Unter Baders Führung trat dafür das Zentrum auf den Plan. Dieser Entwicklung widersprach am schärfsten Baumstark. Hansjakob nennt uns auch den Grund dieser Tatsache. Er schreibt nämlich von dem genannten Politiker: „Er hatte die fixe Idee, von der er nicht abbringen war, daß das Zentrum im Reichstag mit Windthorst an der Spitze weltliche Politik treibe, am ganzen Kulturkampf schuldig sei und den Frieden mit dem Reich und seiner Regierung nicht wolle.“

„So Baumstark“, meinte Hansjakob weiter, „das zwanzigste Jahrhundert erlebt hätte, würde er am Zentrum seine helle Freude haben. Das heutige Zentrum gibt vollauf dem Kaiser, was des Kaisers und dem Papst, was des Papstes ist. Ja, es gibt beiden nicht selten noch mehr als nötig wäre.“ (I. c. S. 380.) Dem Hasler Demokrat ging die Regierungsfremdsichtigkeit des Reichstagszentrums dann und wann zu weit. Diese Auffassung fand einen Teil ihrer Begründung in der Behandlung, die dem Zentrum von der herrschenden Richtung zuteil wurde. Hansjakob wies mit Recht darauf hin: „Es sei merkwürdig, wie Zentrumsliebe, auch die mildesten und herabragendsten Junker ihnen, in unseren Parlamenten trotz ihrer fremdbildigen Haltung den Regierungsfreien gegenüber nur als notwendiges Übel, unter Umständen als sehr brauchbares Übel oder als Mohr, der gute Dienste tut, angesehen werden. Man traut ihnen nicht beim besten Willen. Warum nicht? Weil man, wie Minister Karban in der heutigen Sitzung sagte, glaubte, sie hingen gänzlich von Rom ab und bekämen daher ihre Befehle. Das sei natürlich ein leerer Wahn.“ (I. c. S. 329.) Ob das von dem Politiker Hansjakob hier Anführer der wichtigsten Grund für die Zurücksetzung der Zentrumsliebe in der Staatsverwaltung ist, kann hier unerörtert bleiben. In der Tatsache hat er Recht!

Wie später, so hat auch damals schon eine gewisse „integrale“ Strömung im Zentrum sich gezeigt. Daß ein Hansjakob von derartigen Extremen kein Freund war, braucht kaum gesagt zu werden. Diese Richtung charakterisierend schreibt er: „... es gibt Leute da, welche die katholischen Reichs- und Landtagsabgeordneten unter die Diktation und polizeiliche Aufsicht der Bischöfe stellen wollen. Solche Leute gibt es — aber diese werden nie ans Licht kommen, und darum ist die ganze Partei vor ihrem Regiment eine Lächerlichkeit.“ Summieren glaubte er doch folgende Mahnung an das deutsche Zentrum richten zu sollen: „Es sitzen im Reichstagszentrum lauter Wandler und sehr viele geistlose Leute, aber sie sollen sich mehr und lauter regen, auch für ihre politische Unabhängigkeit, sonst kommen sie schließlich unter die gleiche Jurisdiktion wie wir brave Pfarrer. Das wäre aber der sicherste Untergang der großen politischen Partei, die schon, namentlich unter Windthorsts Führung, so vieles geleistet und erreicht hat.“ (I. c. S. 330.) Niemand war hier schärfer als Theodor Wader. Die Mahnung zielte auch nach dem Norden, nicht nach Baden.

Man hat Hansjakob oft als Kronzeugen für „den religiösen“ gegen den politischen Katholizismus angeführt. Als das bisher zitierte Buch vor aufgelegt wurde, gab er selbst darauf folgende Antwort:

„Der größte Gegner des politischen Katholizismus und zugleich einer der aufrichtigsten Katholiken war Meinhold Baumstark und ich bin jahrelang an seiner Seite gestanden. Er selbst mochte den ich, von einzelnen Persönlichkeiten abgesehen, heute, da dieses Buch in neuer Auflage erscheint, und seit langer Zeit... anders über den politischen Katholizismus.“

Ich will hier nicht entscheiden und auch nicht mehr darauf eingehen, wie weit Baumstark zum Kulturkampf rücksichtslos war, aber er führte den Kampf hart und nötig, daß ihm eine katholische Partei entgegenstand, und diese tapfere Partei unter Windthorst hat schließlich den großen Sieg errufen und auch in Baden mit Recht verschiedene Siege auf seine Fahne geschrieben. Ich denke (I. c. S. 518).

Daß bei der Gelegenheit auch ein „Schlenker“ dem Zentrum gewidmet wird, gehört zur Art, die Hansjakob nach eigenem Geständnis eben nun einmal eigen ist. Daß er in seiner Anerkennung bei den mehr historischen Gründen stehen bleibt, das schließt die prinzipiellen für die abotlene Auffassung nicht aus.

Als Hansjakob im Modell zu Karlsruhe sah, hatte der Regierungsfreie eine ansehnliche amtliche Position. Von 63 Abgeordneten gehörten über 40, stellenweise mehr als 50 zu dieser Partei. Man hätte glauben können, es gäbe bis zum jüngsten Tag kein anderes Regiment mehr als ein liberales“, mit diesen Worten schildert Hansjakob das Selbstbewußtsein der in Baden herrschenden Partei; der Schilderung aber läßt er auf Grund guter Beobachtung nachstehende Probezeitraum folgen: „Sicher kommt einmal die Zeit, wo dem heute herrschenden Liberalismus nur noch die Vergangenheit angehört!“ (I. c. S. 137.) Diese Zeit ist wohl unterdessen eingetroffen. Hansjakob hatte richtig gesehen. Daß dem so ist, gehört zum Werte Baders.

Der Demokrat von Hasle gehörte zur kath. Volkspartei; er war später wohl auch Zentrumsmann, nur mußte man ihn eben so nehmen, wie er war. Die Stärke des Pfarrers von St. Martin in Freiburg war nicht die ruhige politische Ueberlegung und der Ausgleich zwischen den strengen Forderungen der Grundzüge und dem Erreichbaren und Möglichen, nicht die fluge Taktik und die politische Strategie. Seiner Art entsprach mehr die scharfe Kritik nach eigenem Empfinden, das Kommen über die Zeiten und Zustände nach Hasler Art. Darum wird man bei dem Politiker Hansjakob weniger positive und praktische Anregungen und mehr Kritik und Polemik finden. Auch im Landtag war er kein Freund der Ausdehnung der „Corpo“ auf den Straßen der Stadt und gelegentliche Roden im Kreuzfeuer mit dem Gegner und die politische Unterhaltung in den Wandelgängen des Parlaments sagten ihm weit mehr zu. In der Rede wie in der Schriftstellerei auf politischem Felde stand Hansjakob im Gegensatz zu dem abwägenden vorsichtigen Redner und dem logisch scharfen Wader ein goldener Humor zur Verfügung. „Ich bin überhaupt“, so schreibt er einmal von seiner Art, „schon oft ob meines Humors geladelt worden.“ Ein Mensch, der selbst ein Breifrier, mit Humor braucht sich dessen nicht zu schämen. Er ist damit in guter und besser Gesellschaft.“ Nachdem -Hius IX. und Leo XIII. und Bischof von Ketteler und Windthorst darin geredet sind, fährt er fort:

„So wird man es auch einem humorlosen und unbedeutenden Landpfarrer, der übrigens den Humor nie auf die Kanzel nimmt, einem Schriftsteller niederen Ranges und einem zweifelhafte Politiker nicht verzeihen, wenn er seinen Humor waltend läßt überall, wo es sich nicht um Tiefstes und Heiligstes handelt.“ Dieser Humor zeichnete die politische Reden wie die politischen Schriften aus; freilich der Humor wird leicht zur Satyre, und bittere, herbe Kritik hat mit Humor oft nichts mehr gemein. Auch dafür kann man in Reden und noch mehr in Schriften von Hansjakob auch einige Proben finden.

Der Wahlkreis, der Hansjakob dreimal in das badische Nordend entsand hat, gehörte dem ehemaligen 7. badischen Reichstagswahlkreis an. Dieser war bis zuletzt sehr unstritten, 1874 wie 1877 stellte die katholische Volkspartei den Landtagsabgeordneten Dr. Hansjakob in dem genannten Wahlkreis als ihren Kandidaten auf. Seine Partei war wohl im Vormarsch; allein die Allmacht des Regierungsfreie damals schon zu brechen, war nicht möglich. Hansjakob unterlag auch 1877 und zwar mit 712 Stimmen gegen 8829, die auf den nationalliberalen Gegner fielen.

In den „Dürren Wäldern“, Band I S. 150 ff. erzählt er in humorvollster Weise von seiner zweiten Reichstagskandidatur. 1874 war „die Luft“ in Offenburg für einen von der Partei des Zentrums „schönwül“. Als Hansjakob am Bahnhof eintraf, sagte man ihm: „Es gebe ernstlichen Spottel heute.“ Allein der Reichstagskandidat wies mit Stolz auf die erschienenen Bauern mit ihren Köpfen hin und „waage den Entmarsch in die Stadt.“ „An der Spitze von auf dreitausend Bauern zog der leibhaftige Kandidat unter seinem großen Hut durch die Gaupfstraße ein. Alle Fenster bis auf die Dächer hinauf waren dicht besetzt mit Neugierigen, vorab weiblichen Geschlechts, die dem Kampfe zusehen wollten.“

Ungeachtet rüdten wir in den Dreifönig-Saal ein. Der Führer der Liberalen, Rechtsanwalt Bimiller, erschien und erklärte, „mit seinen Gefinnungsgenossen der Verjammung, die nicht gestört werden sollte, amobnen zu wollen.“ Die Bauern, die so mannesmütig hinter mir drein geschritten, hatten zweifellos „benutzigen“ gewollt. Kurz vor Beginn war Lindau von Heidelberg gekommen. Die Nachricht, es solle scharf hergehen in Offenburg, hatte ihn schnell noch bezogen, unerwartet auf dem Platz zu erscheinen.“ Der Tag war „gelungen“. „Alle Katholiken hatten darüber „eine große Freude.“ Die Offenburgler gründeten noch am gleichen Abend einen katholischen Männerverein.“ In die Versammlung zu Stadelhofen hatte die zu ständige Stelle einen Gendarm entsandt. Die Wirkung dieses Beschlusses auf Hansjakob war die, daß er „viel malitioser und spitzfindiger“ in seinen Ausführungen wurde. Als der Redner fort

war, kam der Tierarzt aus dem Amtstädtchen, sprach den Bauern eindringlich zu, Hansjakob nicht zu wählen, er sei ja zweimal eingesperrt gewesen. Das war den guten Bauern zu viel und sie drohten dem Viehdoktor mit Sinauswerfen, wenn er nicht auf der Stelle abjüge.“ Im evangelischen Saanauerland erklärte ein gemerischer Aufruf, „daß ein gescheiter Bauer des Saanauerlandes sich nicht dazu hergeben dürfe, zu helfen, daß ein römisch-katholischer Pfarrer das in Politik und Religion freisinnig denkende Saanauerland im Reichstag vertreten.“ Das wirkte, 5264 votierten dort für den legenden Gegner, für Hansjakob nur 38 dortselbst zerstreut lebende Katholiken. Die Saanauer trugen Kranke und Sterbende zur Wahl, um dem römischen Pfarrer eine Niederlage zu bereiten“. 1884 kam das Zentrum erstmals zum Sieg, verlor aber 1887 den Wahlkreis nochmals um ihn 1890 endgültig zu erobern. Sein letzter Vertreter war Dr. Wirth.

Baden.

Solidarismus im deutschen Mittelalter.

In der sehr lehrreichen Festschrift der Görres-Gesellschaft zum 70. Geburtstag von Felix Borch schreibt unter der obigen Ueberschrift Wgr. Dr. H. Brem, Geistlicher Rat, Landessekretär des Volksvereins Witten, folgende Gedanken über das mittelalterliche Zusammenleben:

„Von den Mönchen aus war der Arbeitswille in das frühe Mittelalter geträumt, von den Klöstern aus hatte er auch seine christliche Seele empfangen: Den Gedanken des Berufes, den Gedanken einer mit Pflichten gegen die Gesamtheit verbundenen Lebensfrage. Dieser Gedanke erfasste und durchdrang auch die Laienbewegung, die seit dem 11. und 12. Jahrhundert in den freien Städten sich entfaltete. In beispielloser Weise hatte die wachsende wirtschaftliche Tätigkeit in den Städten das freie gewerbliche Berufsständchen geschaffen, das zum ersten Mal in den Tiefen des christlich-deutschen Volkstums empor: Die Handwerker wurden Brüder aus innerem Willen. Die Günter sind aus dem Ganzen des christlichen Volkes gekommen und ein Zeugnis des Geistes des Miteinanders und Hülfeinanders, welcher die Kultur jener Tage einseitig verband. Der Geist der Solidarität bestimmt dann auch in der Blütezeit der Rünste sowohl, deren Stellung zum Gemeinwesen wie deren innere Wirtschaft. Schon Gultus Schönberg („Zur wirtschaftlichen Bedeutung des deutschen Zusammenlebens im Mittelalter“, Berlin 1868) wies darauf hin, daß nicht das äußerlich regulierende Prinzip von Leistung und Gegenleistung, sondern das sittliche Band gemeinschaftlicher Zusammengehörigkeit und Verbundenheit die städtische Wirtschaftspolitik jener Zeiten bestimmte. Das stammte von den Rünsten her. Das Recht auf Arbeit, auf dem das ganze Zusammenleben aufbaute, war im Wohl des Gemeinwesens beorientet, die Zunft ein Amt gegenüber der Gesamtheit. Es blüht der unvergleichliche Reiz des mittelalterlichen Zusammenlebens, das aus dem Prinzip der Solidarität Produktionspolitisch und Konsumpolitisch zur Einheit verflochten wurden. Zusammengehörigkeit, Lehren, Gesellen- und Meisterwesen, Preisfragen, kurz alle städtischen Besonderheiten sind aus der Tatsache zu verstehen, daß sich die Zunft als Träger des Gemeinwohls fühlten. Durch sie wurde die mittelalterliche Stadt zu einer großen Familie.“

Das mittelalterliche, so stark vom Prinzip der Solidarität beherrschte Zusammenleben ist nur aus dem Hintergrund der kirchlichen Einheit und kirchlichen Gestaltung zu verstehen. Das Christentum ordnet das Zusammenleben zu einer innervollen Einheit, formt es zu einer innerlichen Verbundenheit. Die Auffassung, daß die Menschheit und ihre Geschichte große Zusammenhänge darstelle, war dem Bewußtsein verborgen. Das Christentum hat diese Auffassung durch die Lehre von der Schöpfung, Erhaltung, Erlösung, Heiligung der Welt zum Allgemeinest gemacht und so dem gemeinschaftlichen Gedanken die innere Spannweite verliehen. Dazu kam, daß die Kirche als vollkommenes, übernatürliches Gemeinwesen in Erscheinung trat. Sie hat dem Denken, das ab in die römische Tradition ankämpfte, das Liebesgeheimnis des Staates genommen. Die Kirche wurde als lebendige organische Einheit innerlich erlebt, als ein menschlicher Körper mit Haupt und Gliedern, in dessen Adern Christi Blut fließt. Die so eindringliche Solidarität des Zusammenlebens und der kirchlichen Einheit spiegelt sich wieder in der Solidarität, welche die Wirtschaftspolitik des Mittelalters befehl. Mit unerschütterlicher Macht hat das kirchliche Buhervorbot in die Einkommensteuer und Vermögensverteilung eingegriffen, aus keinem anderen Motiv, als aus dem der natürlichen und übernatürlichen Solidarität der Menschheit. Aus der gleichen Quelle entspringt die Lehre von der Pflicht und Selbstverpflichtung des Almosen, welche die Armenfürsorge des Mittelalters begründete.“

Das sind Ideen, aus denen heraus auch wir arbeiten müssen. Sie widerstreben freilich der fruchtbarsten Selbstsucht und Eigenhaft, die unsere Zeit gewöhnlich und zerrüttet und die Stände den Krieg gegeneinander führen und wirtschaftspolitische Organisationen entstehen läßt, die nur das eigene Interesse kennen und pflegen. Aber was richtig und gerecht ist, das wird sich schließlich doch durchsetzen, wenn es nur mutige Kämpfer hat, weil das Gesamtwohl nur bestehen kann auf der Grundlage der Wahrheit und Gerechtigkeit, wie sie aus das Christentum darbietet. Das Mittelalter kann niemandem zurückführen; ein solcher Gedanke wäre verächtlich; aber seine großen und wahren Ideen sind heute noch so wertvoll wie einstmal.

Kirchliche Nachrichten.

Bischof Ferdinand v. Schürz begibt heute am 22. Mai das Fest seiner 53jährigen bischöflichen Tätigkeit in Würzburg.

Weiternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Vorausichtige Witterung bis Mittwoch nachts. Bei wechselnder Bewölkung zeitweise aufheiternd, nur vereinzelt etwas Regen, mild.

Wasserstände des Rheins vom 24. Mai: Schusterinsel 195 (gef. 5), Neßl 308 (gef. 6), Maxau 468 (gef. 9), Mannheim 375 (gef. 9).

Karlsruhe.

Die Pfingstfeiertage sind vorüber! Wer dies nicht glauben will, möge getrost im Kalender nachschauen; er wird dann zu seinem größten Erstaunen feststellen, daß heute der erste Werktag nach Pfingsten ist. Offen-gehandelt! Das Erstaunen ist gar nicht nötig zu nehmen, im Gegenteil es ist die Regel. Sollte doch dem dies-jährigen Pfingstfest das — nun sagen wir — das Festliche. Sonst ist man gewohnt, daß sich an Pfingsten die Sonne in ihr schönstes Maiengewand kleidet; am frühen, taufreichen Morgen den Vorhang zum lichtenblauen, rot-umrandeten Himmelsgelb öffnet und unwoog von sanfter Sphärenmusik, begrüßt vom Gesänge aller Blumen und umgeben von duftigen, flammenfahrenden Wäldchen, ihre Festtagsfahrt beginnt. Die diesjährigen Pfingstfeiertage standen aber noch unter dem Einfluß des regnerischen, kühlen Wetters, das uns die Festlichkeiten beschränkt hatten. Sonne und Regen führten am ersten Feiertag einen stillen, hartnäckigen Kampf, der sich nach einigen kräftigen Offenwüthen der Sonne gegen Abend zu Gunsten der Regenwolken entschied, die sich ihr beladenes Herz gründlich erleichterten. Auch am Pfingstmontag sah die Welt das selbe Spiel! Doch Pfingsten ist nun einmal das flächtige Fest für Ausflüge; und wenn das Wetter nicht will, so wollen die Menschen um so mehr! Der Anbruch am Bahnhof und im Eldorado Karlsruhe, im Stadtpark, war ein großer. Die Bewältigung des Verkehrs suchte man an diesem Haupttag, wenigstens am zweiten Feiertag, durch — Abhängen von Wagen zu erreichen. Der Fachmann staunt, der Late mündert sich! Gewiß wird diese Methode Schule machen! — Oder wollte die Eisenbahnerverwaltung der Ueberflutung des Schwärzwaldes mit auch Ausflüglern dadurch Einhalt gebieten? Im Interesse der Naturschönheiten wäre dies zu begrüßen gewesen, nur hätte man damit in Mannheim aufpassen sollen; denn es stolpern sehr viele in Mannener Mundart in den Bergen herum. Unter anderen edeln Großstadtblüthen sah der Schreiber dieses am Bahnhof in Ähren einen „Gelben“, bei dessen Anblick er die Melodie „Dieß Vaterland, magst ruhig sein!“ in allen Höhen, Mittel- und Tiefenlagen in geulichen Diffonanzen pff. — mein jubile. Beflagter hatte den Kampf gegen den Ginster eröffnet; und zwar mit einer solchen Meisterschaft, daß ein französisches Flugzeug zwecks Erkunden des Mannener Bahnhofs, denselben für eine blühende Ginstersandtschaft gehalten hätte. Daß der betreffende „Blumenliebhaber“ (Ginster ist bekanntlich ein gutes Material für Wafen) ein Mannener war, glaube ich nun nicht eher ein Karlsruhe, denn die sind ja eifrig daran, den Wildpark von solchen gelben Flecken zu reinigen. Natürlich wird belagter Blumenstierkämpfer hochgereizt von seinem herlichen, großartigen Aussehen und es noch nach Tage und Tag erzählen: Das war ein schönes Fest! — Wir armen Staubgeborenen dürfen uns nur so allerhand Gedanken machen! Ich will aber nichts damit gesagt haben! (?)

Jubiläum. Eine seltene Anlaß hat am Samstag vormittag die Beamten der Stadtkapitalsektion zu einer einfachen, aber herzlichsten Feier vereinigt. Sie galt dem Herrn Stadtrat Rudwig Schürz, der an diesem Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Einige Kollegen und sonstige Wirtstfreunde ließen es sich nicht nehmen, die Feier mit entsprechenden musikalischen Darbietungen zu umrahmen und so begrüßte dem den Jubilar beim Eintritt in sein Amtszimmer der von einem verstärkten Hornquartett vortragene Chor: „Die Dämmer rühmen“, dem ein gefangliches Doppelquartett folgte. Darnach ergriff der Amtsvorstand der Stadtkapitalsektion, Herr Direktor Kutenbrand, das Wort zu einer die Pflicht-treue und Unermüdbarkeit des Jubilars würdigen Ansprache und überreichte namens der Kollegen ein prächtiges Geschenk. Weitere Glückwünsche ließen das städtische Rechnungsrat sowie der Vorstand des Vereins städt. Beamten überbringen und aus allen Reihen klang die Verehrung und Anerkennung, deren sich Herr Schürz bei Vorgesetzten und Kollegen zu erfreuen hat. Herr Schürz dankte mit herzlichsten Worten, worauf die Feier mit nochmaligen Musik- und Gesangsvorträgen, darunter der machtvolle Chor aus dem Mund: „Der uns Gott, Herr der Welt“ schloß. Möge dem Jubilar eine glückliche Vorlesung noch lange erhalten und ihm die Erfolge seiner treuen Arbeit im Dienst der Stadt Karlsruhe schauen lassen.

Sängervereinigung Karlsruhe. Das von der Sängervereinigung Karlsruhe am 23. April 1923 veranstaltete Konzert zu Gunsten der Rührschiffe und der Karlsruheer Meinerer ergab einen Reingewinn von 600 000 M. Von dieser Summe wurden je 250 000 M. den beiden Organisationen überwiehen.

Bei der Rührschiffe wurde der Inhaber eines hiesigen Konfektionsgeschäftes angeeignet, weil er für ein zum Preise von 42 000 M. eingetaufes Kleid 78 000 M. verlangte.

Razzia. Anlässlich einer am Samstag vormittag in hiesiger Stadt vorgenommenen Razzia wurden 19 Personen wegen Obdachlosigkeit, Bettel, Landstreicherei und unerlaubter Grenzüberbreitung durch die Polizei festgenommen.

Sport.

A. F. B. — Germania Frankfurt 3:3 (2:1). (S. 2.) Die beiden Pfingsttage brachten uns Gäste vom Nordmain und Schwaben, die von dem aufbau gebliebenen A. F. B. verpflichtet worden waren. Am ersten Tage stellte sich die komplette Schürzmannschaft, die seit ihrem letzten Spiele in Karlsruhe stark nachgelassen hat und mit Ausnahme von Müller im Tor, Schürz als unsichtlicher Mittelstürmer mit wunderbarer Ballverteilung, wenn auch ohne Schuß, Steudle als Rechtsaußen und Hofmann in der Abwehr nichts besonderes bot. A. F. B. glänzte durch seines, berechnetes Fließspiel, nur im Sturm zu weich und teilweise unentschieden vor dem Tor, sonst mühte er das Spiel trotz gleichmäßiger Feldverteilung gewonnen haben. Große Stelle dem Sturm der Gäste durch bestes Abdecken von Schürz, während der ausbolle, unermüliche Würger ihre Abwehr ganz in Anspruch nahm und die Tore vorbereitete. Greiler gelangen in der 38. und 40. Minute zwei Tore auf Vorlage von Würger und Braun, Schwaben der Gäste-Verteidigung geschickt auszuweichen. Kurz vor der Pause gelang auch den Gästen der erste Erfolg durch Halbrecht, dem Schürz den Ball schußgerecht vor die Füße gespielt hatte.

Die zweite Hälfte steht zu Beginn im Zeichen des Germaniaangriffs, die auch bald durch hohen, scharfen Flankenball Steudles, der Burger über die Hände springt, den Ausgleich erringen und wenige Minuten darnach eine schön getretene Ecke einbringen, so die Führung übernehmen. Allmählich spielt sich A. F. B. wieder frei, Formweise bricht durch, die Gäste-Verteidigung gibt dem Formwart zurück, doch Braun lag auf der Kauer, ist früher am Ball und schießt am Torwächter vorbei ein. Langsam pendelt das Spiel unter leichter Ueberlegenheit des A. F. B. aus. Sah man auch nichts Beforderes, so war das Spiel doch reich an spannenden Momenten. Herr Hofmeier-Durlach als Leiter befragte. Man hatte oft den Eindruck, als habe er keine Ahnung von der Ab-feldsregel, auch sonst manches übersehen.

isch gehalten und Die Bundesregie die russische Note das Recht von der über die Gewalt-sungen zu ver-stand verliert wor- eine deutsche ichstagsabgeordnete he) als Vertre- rliche Beziehungen neulichen Aufent- rtrag mit der eine Kolon- slau-Rybins- den Ausbau dieser jellschaft erhält ein ektar, wo sie im 9000 Hektar Sie verpflichtet sich, zu verwenden und zu Betriebe für enbahnswie- ung von Stubben zehn Jahren kann Errichtung eines n. Die Gesellschaft den Bäume in ort- licher und einen noch ihren Gewinnen zu Bestimmungen der von ihren Betrieben die von staatlichen en Branche. Vor- der Konzeption ist on insgesamt etwa n. Die Gesellschaft Zweck bis zu sieben n. Die Amortisa- Karifgebühren für re erfolgen. Der s drei Monate nach abgeschlossen wer- rager Regierung. Minister des Reichs, cherhalter des Reil auf seiner Reise be- te dem Journalisten in militärische sst die Frage unger gesehung. Gewiß ranzösischen Militär- und damit unsern der Soldaten kenn- rante in Mittel- ständnis zwischen oten sein. Die s und wird kom- wischen, sind lag- re haben wir es ka- eine Zusammenreit obligatorisch macht. itern eine halbe Mil- erländen mit Wien u wohl dazu kommen, 450 Millionen Men- olition muß auf- unsere Meinungs- wie zu einer rea- in Spanien. here Bivilgou- er erschollen wor- eint es sich um n zu handeln. istenkongresses. vormittag wurde hier alistenkongreß s großer Beteiligung log eröffnet. Für abg. Otto Weis und kongreß für eröffn- dien und Geistern. ktor.“ ragen bequeme, das rquigen bezeichnen. gelungen, wie man als unliebsame rland. eine niedere Post um die Linie ge- lweber?“ sagte sie achte Hanna gar ana schon ein bis- antworten wollten: rarchisches Gesch- ang amantiert, soll ihre Beziehungen Eigentumsrecht an en. Mit solchen t zu kommen, sie lieble. enn jetzt ein-mil- Destermann.“ Denke. Ich wollte daß es beides ist Waders Auffassung n, wenn man vor- nennlich mit Hin- llich alles beugen. Sie also Sanger n zwei Stunden ihnen höchstens ein Wageren scheinen

Chronik.

Baden.

Bruchsal, 18. Mai. Die Franzosen haben mehrere Einwohner von Rheinhausen verhaftet, weil sie von Schiffen, die ein von den Franzosen beschlagnahmtes Schiff führen, das auf hayerischer Rheinfähre verladen ist, Schiffsgeleit und Schiffsinventar zu verhältnismäßig billigen Preisen verkauft und zum Teil mit sehr hohem Gewinn weiterverkauft hatten. Die der Bruchsaler Seite meldet, haben die Schiffe den Franzosen gefügt, die Gegenstände seien ihnen gestohlen worden. Die Franzosen leiteten daraufhin eine Untersuchung ein, die zu den umfangreichen Verhaftungen führte. Auch in Mühlheim wurden Verhaftungen vorgenommen.

1. Mannheim, 18. Mai. Ein betrunkenen Marokkaner wurde in Ludwigshafen, als er sich anscheinend in sein Quartier begeben wollte, von vier französischen Offizieren angehalten und zu Boden geschlagen. Die Offiziere besetzten dem auf dem Boden liegenden Marokkaner die Hände und Füße. Als der schwarze Marokkaner sich zu erheben versuchte, unter fortgesetzten Schlägen und Fußtritten in den Bereich eines in der Marokkaner befindlichen Quartiers geschickt.

Mannheim, 18. Mai. Die hier abgehaltene Tagung der Tuberkuloseärzte war sehr fruchtbar. Es waren Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsministeriums des Innern zugegen. Die Tagesordnung umfaßte eine Reihe von Vorträgen über die Bekämpfung der Tuberkulose, über Tuberkulosefürsorgeeinrichtungen, über Selbstheilung der Tuberkulose u. a. m. Am Ende der Tagung erklärte der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, Herr Regierungsrat Bauer, daß die Bekämpfung der Tuberkulose das größte Augenmerk werden und auch weiterhin keine Ausgaben scheuen werde, wenn es gelte, ein neues Volkswort gegen die Ausbreitung der Tuberkulose zu schaffen.

Mannheim, 18. Mai. Seine dritte Lebensrettung hat Kalkulator Georg Spahr bei der Firma Heinrich Lang vollbracht, indem er mit großer Mühe einen in Weinheim eine Wingerogenschiff mit dem Erdmännchen fortgerissenen gläsernen Kanon, der bereits hoffnungslos war, vom sicheren Tode des Ertrinkens zum Aulen entriß.

Weinheim, 17. Mai. Unter der Firma Wingerogenschiff Vertriebs G. m. b. H. ist mit dem Ein in Weinheim eine Wingerogenschiff ins Leben gerufen worden, deren Zweck die Hebung und Verbilligung des Weinbaues und der Kellerwirtschaft, der Verkauf des Weines an die der Wingerogenschiff angehörenden Winger und der gemeinschaftliche Einkauf der zum Weinbau und zur Kellerwirtschaft erforderlichen Gegenstände und Materialien für die Mitglieder ist.

Waldbrunn, 17. Mai. Am vorletzten Sonntag hielt Herr Landesökonomierat Sad-Tauberhofsheim in Dornberg eine sehr gut besuchte Zentrumsversammlung ab, in der er die Zentrumspolitik im Bad. Landtag erläuterte. Er forderte eine Organisierung der Parteiangehänger auf. Auf Vorschlag des Bauernvereinsvorsitzenden Anton Reuberich lieferten die Parteiangehänger Eier ab. In Mühlbach lag die Sammlung in Händen des Herrn Emil Pfab, in Bollmersdorf Fel. Silda Dör, in Dornberg Fel. Anna Wundschuh und Fel. Wanda Ott. Es wurden gesammelt: in Mühlbach 168 Eier, in Bollmersdorf 158 Eier und in Dornberg 124 Eier, zusammen 448 Eier. Die Eier wertete das landwirtschaftl. Lagerhaus Waldbrunn und konnte im ganzen 165 000 Mark erzielen. Mühlbach beteiligte sich an der Sammlung mit 37 Prozent, Bollmersdorf mit 35 Prozent und Dornberg mit 28 Prozent. Die Opferfreudigkeit dieser Orte ist eine Tat ersten Ranges. Sie dürfte als Ganzleistung an erster Stelle des ganzen badischen Landes stehen. Die 3 Orte zusammen zählen 315 Einwohner. Wäre diese Tat den übrigen noch anschließenden Orten ein Beispiel geben, wie man für seine Partei Opfer bringen kann und muß.

Rehl, 19. Mai. Wie die Rehl'sche Zeitung berichtet, ist der Sekretär des hiesigen Gewerkschaftskartells Albert Ruchmann seit einigen Tagen verschunden. Nach seiner Abreise hat sich herausgestellt, daß ihm eine Reihe von be-

trächtlichen Veruntreuungen zur Last fallen, die ausschließlich aus dem seit einiger Zeit im Turnhof betriebenen Fleischverkauf herrühren, der von Ruchmann geleitet wurde. Die Schadenssumme soll 10 bis 15 Millionen betragen. Nach einer späteren Meldung ist Ruchmann zurückgeführt und in Haft genommen worden. — Zu den Veruntreuungen des Gewerkschaftskartells Albert Ruchmann gibt das Gewerkschaftskartell bekannt, daß es mit dem Fleischverkauf Ruchmanns nichts gemein habe und Ruchmann seines Amtes entsetzt sei.

Oberkirch, 19. Mai. In den letzten Tagen sind hier groß angelegte Millionenbetrügereien aufgedeckt worden, die von dem ledigen 20-jährigen Guido Knörzer, dem ledigen 23-jährigen K. Kaiens jun. und dem 23-jährigen Schlosser Hans Weisenbach, sämtliche von Oberkirch, ausgeführt wurden. Nach dem Renchaler hatten die drei Publikationsbrieve gefälscht und unter Vorzeichen dieser Fälschungen 40 Fahrräder in Rinsheim und Ettenheim verkauft. Auch sonstige Betrügereien wurden beschlagnahmt. Kaiens hat sich bei seiner Verhaftung in Heidelberg das Leben genommen. Knörzer ist bereits verhaftet. An Bargeld wurden 9,8 Millionen Mark vorgefunden. Weisenbach ist mit einer großen Geldsumme geflohen.

Kreuzburg, 22. Mai. Bei der Wiesentachtverteigerung der städtischen Weinparung wurde beinahe das Doppelte des für die Rieseltaktur in diesen erzielten Preises, nämlich 50 000 Mark für den Ar, gleich 1 800 000 Mark für den Vorkauf erzielt.

Schnau i. W., 18. Mai. Der am Mittwoch vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilte Kaufmann A. Schläger von Berlin ist ein hiesiger Bürger. Die Verurteilung erfolgte wegen angeblicher Spionage und Anschläge auf Eisenbahnen zum Schaden der Besatzungstruppen. Der Verurteilte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, und es soll inzwischen durch die Vermittlung des bayerischen Konsulats in Berlin versucht werden, die Umwandlung der Todesstrafe in eine Freiheitsstrafe zu erwirken.

Aus der Saar, 18. Mai. Ueber eine sehr merkwürdige Naturerscheinung berichtet die R. Z.: Stellt man sich umweit dem Höhepunkt der Landstraße Emsen-Donaufischen auf dem Gogen. Mauerheim-Buch auf, so erblickt man den Ort Wiesendorf und dahinter den Kirchturm von Emmingen ab Egg. Zwischen beiden Kirchtürmen liegt ein mächtig hoher Höhenrücken. Vor etwa zehn Jahren sah man vom oben genannten Punkte aus nur das Sattelbad des Emminger Kirchturms und heute zeigen sich schon mehrere Dächer der höchst gelegenen Häuser Emmingens, und von der Kirchturm-mauer sieht man schon bis etwa 6 Meter unter dem Sattel — eine Tatsache, die in Stellen und Zimmerholz von jehermann bestätigt wird. Von Jahr zu Jahr erscheint im mer mehr von den Häusern Emmingens. Die ganze Gegend liegt im Donauebenen- und Mosellebengebiet zwischen Emmingen und Naab. Da liegt die Vermutung sehr nahe, daß wir es hier mit einem Einbruchgebiet zu tun haben. Oder aber einer der äußersten Punkte, der Neuhöhen ober der Ort Emmingen haben sich. Die Erdbebenung beträgt schätzungsweise jährlich gegen 50 Zentimeter, eine Geschwindigkeit, welche vom geologischen Standpunkt aus als ganz außerordentlich bezeichnet werden muß.

Hünningen bei Donauemingen, 19. Mai. Der Gendarmier ist es gelungen, den Friedhofschänder, der, wie feinerzeit gemeldet, in der Nacht die Grabsteine umgeworfen hatte, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Es handelt sich um einen 27-jährigen Gärtner aus Hünningen, der im Hofgarten zu Donauemingen beschäftigt war. Der durch ihn angerichtete Schaden beläuft sich auf rund vier Millionen Mark.

(1) Konstanz, 18. Mai. Die Schweizer Speisung, die seit Mitte März hier im Gange ist und bei der 900

Personen durch den Schweizerischen Arbeitgeberverband Kreuzlingen-Ernstingen und die deutschen Angestellten und Arbeiter in der Schweiz beschäftigt werden, ist jetzt, da die Mittel knapp werden, gefährdet. Der Schweizerische Arbeitgeberverband wendet sich daher in einem Aufruf in Schweizer Zeitungen erneut an die Bevölkerung um freiwillige Gaben für die Fortführung der Speisung zu erhalten.

Konstanz, 17. Mai. Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern gegen die Kirchenräuber der Münsterkapellkammer. Der Haupttäter, Eduard Bühler, wurde zu 3 Jahren Gefängnis, sein Bruder Karl Bühler zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, und zwar je unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft. Der geistliche Urheber des Verbrechens, der Zeichner Gust Adolf Kies von Forstheim, erhielt wegen Hehlerei drei Jahre Gefängnis. Die Geliebte des Kies, die ledige Käthe Klug von Heidelberg, die ebenfalls wegen Hehlerei angeklagt war, wurde mangels genügender Beweise freigesprochen.

Heberlingen, 18. Mai. Die an Sonntagen für die am Seeufer entlang führende Straße im Bezirk Heberlingen angeordnete Automobilsperrung hat wohl bei den zahlreichen Spaziergängern, nicht aber bei den Hotel- und Gasthofbesitzern Anklang gefunden. Diese Kreise machen geltend, daß ihr Geschäftsbetrieb nicht unerschütterlich geschädigt werde. Man hätte diese Automobilsperrung im Benehmen mit den württembergischen und bayerischen Behörden treffen und sie einheitlich für das gesamte deutsche Ufergebiet durchführen lassen.

38. Verbandstag der badischen Gastwirte.

Forstheim, 18. Mai. Am letzten Dienstag und Mittwoch fand hier der 38. Verbandstag der badischen Gastwirte in Anwesenheit von Regierungsvertretern, von Vertretern der Stadtgemeinde, sowie des Landtagsabgeordneten Graf Hall. Auf der Tagung wurde allgemein die ungunstige wirtschaftliche Lage des Gastwirtsberufes hervorgehoben und über die zu hohen Steuern, die durch die ungunstige wirtschaftliche Lage des Gastwirtsberufes hervorgerufen sind, und über die hohen Bestimmungen des Schankstättengesetzes und die Polizeistundenverordnung Stellung genommen und die Strafen bei Uebertretungen als zu hart bezeichnet. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, das Ministerium zu ersuchen, daß es das Reichsarbeitsministerium um Abänderung des § 6 der Verordnung vom 23. November 1918 ersucht, damit an Sonn- und Feiertagen mindestens 3-4 Stunden zur Fertigstellung von Waren in Cafés, in Hotels, Gast- und Schankwirtschaften freigegeben werden. Ferner wurde beschloffen, bei der Regierung dahin zu wirken, für das Gastwirtsberufes Gleichberechtigung zu erlangen in Bezug auf Verteilung der Lizenzen und Rechte dem Staat gegenüber, insbesondere auch die Weinausfuhrberechtigung. Nach Annahme weiterer Anträge wurde die Tagung unter allgemeiner Zufriedenheit geschlossen. Abends fanden sich die Teilnehmer bei einem Festbankett zusammen.

Aus andern deutschen Staaten.

Berlin, 19. Mai. Der Zentrumsabgeordnete Busch-Cugensheim ist gestern auf der Fahrt von Berlin nach Köln im Zuge verstorben.

Gerzog Friedrich Paul in Mecklenburg ist am 17. Mai in Ludwigslust i. M. nach längerer Krankheit im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene, mit der Fürstin Maria v. Windischgrätz vermählt, legte vor 38 Jahren vor Kaiser Leo XIII. das katholische Glaubensbekenntnis ab. Der Ehe entsprangen vier Kinder, von denen ein Sohn und eine Tochter noch leben.

Das automatische System für Ferngespräche.

In Weisheim (Baden) ist dieser Tage ein automatisches Fernsprechsamt eröffnet worden. Damit ist in der gesamten Kulturwelt das erste Telephonamt geschaffen worden, das im Umkreise von 25 Kilometer automatisch Gespräche herstellt und zwar, was auch eine Neuerung für das flache Land ist, ununterbrochen bei Tag und Nacht. Schnelle Herstellung der Verbindungen und Milliardeineinsparungen an Löhnen und Gehältern werden mit dem neuen System verbunden sein. Nach den bisher vorgenommenen Ausprobungen beweist man nicht, daß die neue Einrichtung, so umstritten auch in den Hochkreisen das Problem sein mag, sich in der Praxis bewähren wird.

Professor Dr. Kohlfrausch gestorben.

Hannover, 18. Mai. Professor Dr. Kohlfrausch ist hier im Alter von 72 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein markanter Korkämpfer für Lebensbedingungen in freier Luft aus dem Leben geschieden, der in Wort und Schrift für die Erhaltung der Jugend eingetreten ist.

Aus dem Ausland.

Katastrophe bei einem Theaterbrand.

Neuer meldet aus Cleveland (Carolina, Nordamerika): Bei einer Kinderdarstellung in einem Theater brach auf der Bühne infolge Umstülzens einer Lampe ein Brand aus. Das ganze Gebäude stand bald in Flammen. Hunderte Männer, Frauen und Kinder verjagten, sich über die engen Gänge, treiben ins Freie zu retten. Schließlich brach das Gebäude zusammen. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 66. Außerdem gab es viele Verwundete.

Theater und Musik.

Landestheater. Am Dienstag, den 22. d. M., gelangt Wagner's „Rienzi“ im Programm. Die Theatergemeinde B. B. B. ist auf dieser Vorstellung mit den Nummern 4401-4600 beteiligt. Am Sonntag, den 27. d. M., findet eine Aufführung von der dreitägigen Strauchhölzer Operette „Die Fledermaus“ statt. Für Dienstag, den 29. d. M. ist eine Wiederholung der neuinszenierten und neuinszenierten Operette „Der Zigeuner“ vorgesehen. Am Donnerstag, den 24. Mai (Sonntag 25. Mai) wird Calderons Händel'sche Operette „Die Schöne Widweib“ wiedergegeben und bearbeitet von Hugo Hofmannsthal, zum fünftenmal in Szene gehen und am Samstag, den 26. Mai (Montag 27. Mai) gelangt Josef von Sternbergs romantisches Lustspiel „Die Fledermaus“ in der Bearbeitung von Otto Hoff und mit der Musik von Christian Raban auf die Bühne. Die Fledermaus wird die hiesige Aufführung des Werks zu einer der stärksten Bühnenerfolge dieser Spielzeit führen. — Im Konzertsaal wird am Sonntag, den 27. d. M., Franz und Paul von Schönbach als Dirigenten Schwan, „Der Raub der Sabinerinnen“ nach längerer Zeit wieder zur ersten öffentlichen Aufführung kommen. Die Aufführung der italienischen Komödie „Bürger Schappel“ von Carl Sternheim ist auf Mittwoch, den 30. Mai, angesetzt. — In Vorbereitung befindet sich die Uebersetzung von „Die Schöne Widweib“ von Hugo Hofmannsthal, dessen beide Teile als Fortsetzung des diesjährigen Klavier-Spielplans noch im Monat Juni in Szene gehen sollen.

Stimmen aus dem Publikum.

Voraussetzung von Fahrkarten — Rückfahrkarten. Im Interesse der Schallerbeamten und der Reisenden lohnt die Eisenbahndirektion immer wieder in den Zeitungen und durch Anschläge an allen Stationen von dieser möglichen Einrichtung Gebrauch zu machen. Dieser Schritt ist wohl neulich von einer Station der badischen Hauptstrecke nach einer Station derselben Strecke die Rückfahrkarte erlassen. „Kann ich Ihnen nicht geben“, sagt der Schallerbeamte. „Im übrigen ist es auf die dringende Mahnung des Platfates neben dem Schallerbeamten. Er kann eben doch nicht; denn er hat keinen Vordruck für die Fahrkarte nach dieser verlassenen Station, und eine Rückfahrkarte schreiben, das — geht nicht. Für den Durchschnittsverkehr ist die Sache unbegreiflich; aber ich glaube dem Ratsman, der es wissen muß. — Wir fragen aber dürfte man doch bei den Stellen, die es wissen müssen, ob es wirklich unmöglich ist, eine Rückfahrkarte zu schreiben. Sind wirklich unüberwindliche Schwierigkeiten hier vorhanden? — Wir meinen es, daß man mit geschriebenen Rückfahrkarten noch mehr als mit vorgedruckten Zeit, Arbeit und Papier ersparen könnte. — Wenn es aber nicht ermöglicht werden kann, dann darf ich vorschlagen, die Platfate, die allenfalls zum Kauf von Rückfahrkarten aufzufordern, mit der Bemerkung zu versehen: geschriebene Rückfahrkarten gibt es aber nicht.“

Zum Steuern im b.

Unter 2. M. vorerhalten durch folgenden Antrage. Die Regierung hat bei der Reichs- 1. die Frist für Geldentwertung auf 30. Juni und 2. die Frist für Erhebungen der verlegt werden.

Zu diesem Antrage sind im Laufe der Steuerrechtlicher Erdenbürg dieser Bestimmungen besonders beantragt. In der heutigen Zeit arbeitet die Regierung der Reichs- 1. die Frist für Geldentwertung auf 30. Juni und 2. die Frist für Erhebungen der verlegt werden.

Advertisement for Sostant, featuring a portrait of a woman and text about a family member's death.

Advertisement for Frau Frieda Burkart, mentioning her age and family details.

Advertisement for Bürgerausschuß-Versammlung, detailing the date and location of a public meeting.

Advertisement for Destringen, Stammholz-Versteigerung, mentioning the date and location of a wood auction.

Advertisement for Bad. Landestheater, listing showtimes and ticket prices.

Advertisement for Tüchtige Holzeinkäufer, offering services in various districts.

Advertisement for 'Mit der Mutter' (Maigedanken), a collection of poems by Kuratus Richard Gröhl.

Advertisement for Katholisches Sonntagsblatt, mentioning its content and subscription information.

Advertisement for Badenia, featuring a portrait of a woman and text about a book or publication.

Advertisement for Dessenliche Versteigerung, mentioning items for sale and auction details.

Advertisement for Anton Springer, offering services related to household items.

Advertisement for Gebisse, mentioning dental services and prices.

Advertisement for Frau K. Pflüger, offering services related to household items.

Advertisement for Wegen Verkleinerung des Haushalts, mentioning services related to household items.

Advertisement for Ankauf, mentioning services related to household items.

Advertisement for Tüchtiges Mädchen, mentioning services related to household items.

Advertisement for Gold Silber, mentioning services related to household items.

Advertisement for Pilo shoes, featuring a portrait of a man and text about shoe quality.

Advertisement for Schlafzimmer, mentioning services related to household items.

Advertisement for Passbilder, mentioning services related to household items.

Advertisement for Der glorreiche Rosenkranz, featuring a portrait of a woman and text about a book or publication.

Partial view of the adjacent page, showing the start of another article or advertisement.